

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 11.

Neuenbürg, Samstag den 21. Januar

1899.

ersch. Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45 S. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S

Privat-Anzeigen.

Ein christlich gesinntes
Mädchen,
das große Liebe zu Kindern hat, schon bei solchen gedient und darüber gute Zeugnisse hat, gut Nähen und Bügeln kann findet auf 1. April Stelle; sowie auch ein Mädchen, das lochen kann und sich willig allen Hausarbeiten unterzieht und gute Zeugnisse hat, auf 1. März oder 1. April.
Frau Carl Eisenmenger jr.,
Pforzheim, Lindenstr. 15.

Stelle-Gesuch
für ein 17jähr. lathol. Mädchen, welches in einem Töchterinstitut erzogen und schon gedient hat, für leichteren Zimmerdienst oder zu Kindern bei besserer Herrschaft. Dasselbe kann gut Weiß- u. Kleidernähen und auch bügeln. Es wird hauptsächlich auf gute, familiäre Behandlung gesehen.
Näheres durch J. Fraß, Sanatorium Schönberg, D.A. Neuenbürg.
C a l m b a c h.

Mädchen-Gesuch.
Auf 1. März suche ich ein fleißiges Mädchen für sämtliche Hausarbeiten.
Frau Schultheiß Häberlein.
Neuenbürg.
Ein braves, ehrliches
Mädchen
im Alter von 18—20 Jahren wird bis Lichtmess bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen bei Frau Luise Finkebeiner, Dorfstadt.

Lehrmädchen
fürs Kettenfach, hauptsächlich Gold, werden bei hohem Anfangslohn und hoher 1/2 jähriger Aufbesserung angenommen.
A. Kümmerle, Pforzheim, Weichstr. 56 part.
Pforzheim.
Lehrlinge
und
Lehrmädchen
fürs Ketten- u. Bijouteriefach werden angenommen.
Ch. Efig, Nagoldstr. 21 a.

Treibriemen
best. Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gürtel- & Treibriemenfabrik.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine vorzüglichen Biere aus den ersten Brauereien frei in das Haus geliefert:
Culmbacher, ärztlich empfohlen für Blutarme, in 1/2 Flasche 20, ganze Flasche 40 Pfg.
Pilsner in Flaschen (Altienbrauerei) per Flasche 40 Pfg.
Moninger-Karlsruhe in Flaschen (Brauereiausfüllung).
Kaiserbier hell, per Flasche 30 Pfg.
Dunkles Export 25 Pfg.
Wulle-Stuttgart per Flasche hell 18 Pfg.

==== **Pilsner und Wulle offen.** ====
Hochachtungsvoll
Gottfried Obenland
zur „alten Post“, Neuenbürg.
Pforzheim.

Instrumental-Verein.
Montag den 23. Januar 1899, abends 1/2 8 Uhr,
im Schwarzen Adler-Saale:
==== **Konzert** ====
unter gefl. Mitwirkung von Fr. Marie Voit aus Heidelberg (Sopran).

Italienische, Griechische und Spanische Rotweine
zum Verschnitt der 97er Weine vorzüglich geeignet, sowie alle übrigen In- u. Ausländische Weiss-, Rot-, sowie Dessert- und Medicinal-Weine, Kirsch-Wasser, deutsche und französische Cognacs, Punschessensen offerieren unter Garantie für Reinheit zu billigen Preisen.
Franz Fischer & Cie., Karlsruhe,
Weingrosshandlung
Italienisches, Griechisches u. Spanisches Wein- u. Trauben-Importgeschäft.
Kellerei Neuenbürg,
Vertreter: G. Schilling, Käfermeister in Neuenbürg, bei welchem auch Proben u. Preislisten zu haben sind.

Sehr angenehm
ist ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:
Bergmann's Siliemilch-Seife
von Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden. à St. 50 S bei Carl Mahler und Albert Neugart.

Keuch- u. Krampfhusten sowie chronische Katarrhe, finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons.** (Bestandteile: 10% Alliumsaft, 90% reinst. Zuder.) Zu haben in Venteln à 25 u. 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 M in den Apotheken in Neuenbürg und Herrenalb.

Taglohnslistenbüchlein
(von den Berufsgenossen vorge-schriebene Lohnnachweisungen) für Handwerksmeister, Accordanten u. sind wie bisher zu haben bei
Eugen Lustnauer.

Zum Abschluss von
Feuerversicherungen
im hies. Oberamtsbezirk für die berühmte Versicherungsgesellschaft
„Deutscher Phönix“
empfiehlt sich
Rudolf Meeh in Neuenbürg.

Telefon No. 3254.

J.P. Marb's Nachf. Paul Wimpff
Stuttgart
53 Königs-Strasse 53
näher der Legionskaserne.
Alleinige Verkaufsstelle



Pfaff
von den durch größte Güte und höchste Leistungsfähigkeit rühmlichst bekannten

Pfaff-Nähmaschinen
sowie von anderen Fabrikaten nur bestbewährter Systeme für Familien-Gebrauch u. gewerbliche Zwecke.
Eigene Reparatur-Werkstätte

Dank!

Ich litt seit 1 Jahre fortwährend an furchtbaren nervösen Kopfschmerzen (Migräne), bald vorn im Kopf, bald oben, bald in den Schläfen, Schwindel, Gemüthsverwirrung, Gedächtnisschwäche, Ohrensausen, Blutandrang zum Kopf, Drüsen und Würgen im Magen und beständigem Brechreiz und konnte bisher nirgends Hilfe finden, bis ich mich endlich infolge einer Dankagung, welche ich in der Zeitung las, an Hrn. C. B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung nervöser Leiden, München, Savaritarung 33 wandte, durch dessen vorzügliches briefliches Heilverfahren ich in wenigen Wochen wieder zu meiner früheren Gesundheit gelangt bin. Ich bin deshalb Hrn. Rosenthal zu großem Danke verpflichtet und kann denselben allen ähnlich Leidenden aufs gewissenhafteste empfehlen. Quetzen, Kreis Minden i. W. 31. Juli 98. Karl Prange.

Soeben wieder eingetroffen:
MAGGI zum Würzen der Suppen,
— wenige Tropfen genügen. —
Albert Neugart.



Inventur-Ausverkauf!

Die von unserem Vorgänger übernommenen **Warenvorräte**, als:

Tuch, Burkin, Paletotstoffe, Damenkleiderstoffe, Besatzstoffe, schwarze u. farb. Seidenstoffe, Samme etc.

Ausstauer-Artikel,

als: **Leinen, Halbleinen, Handtücher, weiße u. farbige Damaste, Gardinen, Hemdentuch, Taschentücher, Drell und Bettbarchente, Kölsch, Bettfedern etc.**

werden infolge überaus **günstiger Uebernahme zu spottbilligen Preisen** abgegeben und ist daher unserer **verehrten Kundschaft** Gelegenheit geboten, ihren Bedarf in obigen Artikeln in **sehr vorteilhafter Weise** zu decken.

Hochachtungsvoll

W. Henkel Nachfolger, Pforzheim.

Inhaber: Kraft & Salé.

Dr. Thompson's Seifenpulver



Ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“

und die Schutzm. „Schwan.“
Niederlagen in Neuenbürg: Carl Buxenstein, Carl Mahler, Albert Neugart.



Red Star Line

Rothe Stern Linie
Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft erteilen:
Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agenten.

Hch. Kunz

(vormals Eisenhut & Kunz)

Oeffentliches Geschäfts-

Bureau,

Pforzheim,

Schloßberg Nr. 2, am Marktplatz.

— Telephon 536. —

Neuenbürg.

Bei der am 18. Januar ds. J. vorgenommenen **Ziehung der Geld-Lotterie des Schwäb. Frauen-Vereins** in Stuttgart haben folgende Lose gewonnen:

Nr. 4800, 36 613, 56 718, 64 829 je **M. 5**;
Nr. 5102, 46 776 je **M. 10** und
Nr. 64 996 **50 M.**

G. Nech.

Webgarn

roh weiß das Pfund zu 1 **M. 60** und 1 **M. 80** sowie auch weiße und farbige Strickgarne in verschied. Sorten, garantiert rein wollen von 1 **M. 70** bis 3 **M. 20** je per Pf. empfiehlt die Schafwollspinnerei von

Johannes Weif

(Inh. A. Weif) Liebenzell.

Fremdenbücher

(für Gasthäuser)

empfiehlt zu billigstem Preise die Buchdruckerei u. Buchbinderei von

G. Nech.

Neuenbürg.

Gottesdienste

am 3. Sonntag nach d. Erscheinungs-
fest, den 22. Januar,
Predigt vorm. 10 Uhr, (Joh. 4, 5-14;
Lied Nr. 345); Defan 1161.
Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr mit den
Söhnen: Stadtvicar Löffel.
Mittwoch, den 25. Jan. abends 7 1/2
Uhr Bibelstunde.

Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

In Pforzheim wurde von der protestantischen Kirchengemeindeversammlung die Ablösung der sogenannten **Stolgebühren** vorläufig abgelehnt, mit der Begründung, daß die örtliche Kirchensteuer dadurch zu sehr belastet würde.

Pforzheim, 20. Jan. Gestern Vormittag wurde die **Aborigrube** auf der westlichen Seite des Bahnhofes dahier entleert und da wurde ein neugeborenes Kind, als der Abortwagen auf dem Felde entleert wurde, gefunden. Das Nähere wird sich durch die Untersuchung ergeben.

Altensteig, 18. Jan. (Marktbericht.) Der Besuch des hiesigen Marktes war heute in Anbetracht der Verbreitung der Maul- und

Klauenseuche u. Sperrung verschiedener Gemeinden des Bezirks wider Erwarten günstig. Zugeführt waren 50 Paar Ochsen und Stiere, 100 Kühe, 100 Kalbela und Jungvieh. Der Handel war, weil ziemlich viel auswärtige Kaufliebhaber am Plage waren, besonders in Mastochsen und Zugstieren ein reger bei annehmbaren Preisen. — Auf dem Schweinemarkt waren beigegeführt: 50 Paar Läufer und 20 Körbe Milchschweine. Der größte Teil der Ware wurde abgesetzt zu seitherigen Preisen, und zwar Läufer von 40 bis 85 **M.**, Milchschweine von 20 bis 35 **M.** per Paar.

Neuenbürg, 21. Jan. Auf den heutigen Schweinemarkt waren 50 St. Milchschweine beigegeführt, wovon das Paar zu 16-27 **M.** verkauft wurde.

Deutsches Reich.

Die Reichstagsdebatte über die lippesche Thronfolgefrage, mit welcher am Dienstag die zweite Lesung des Etats im Reichstage eingeleitet wurde, hat diese leidige Angelegenheit in keine neue Beleuchtung gerückt. Wohl aber zeigte die Debatte durch die sehr bestimmt und deutlich gehaltenen Ausführungen der Abgeordneten Lenzmann und Dr. Lieber, daß das Reichs-parlament den Standpunkt der Mehrheit der Bundesregierungen in der lippeschen Sache, wie er sich in dem bekannten vorläufigen Bundesratsbeschlusse hierüber ausdrückt und wie er jetzt im Reichstage auch wieder vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und vom Staatssekretär Grafen Posadowsky vertreten wurde, durchaus nicht

teilt, sondern auf S...
jetzigen Regenschaft in S...
verbündeten Regierung...
falls gut thun, diese...
nahme des Reichstages...
folgefrage bei der weitere...
mit zu berücksichtigen...
der preußische Va...
womit die allwinterlich...
in Deutschland wieder...
haus hat sich nach Abt...
rein geschäftlichen Si...
Zeit wieder vertagt, w...
hanse an diesem Sam...
über den Etat begonne...
laufe zweifellos auch e...
sehung über die nordsch...
bringen wird.

Der Reichstag...
ersten „Schwerinst...
zunächst kam der A...
Grafen Rindowström...
gegebuch aufzunehmen...
widerrechtliche Verö...
Schriftstücke seitens...
Geld- oder Gefängnis...
handlung. Graf Rind...
Antrag durch den Hin...
Antrag, den die wach...
Kleinstücke seitens der...
geordneten Lenzmann...
burg (naik.) und Liebt...
des den Antrag sehr e...
Opponent wollte von...
weil der Antrag eine n...
einführen würde, der...
verwarf den genannten...
halb, weil er neben...
solcher Indiskretionen...
letztere veröffentlichen...
nach Ansicht des Redn...
sünden führen würde...
bezeichnete gleich dem...
Antrag Rindowström...
neues Ausnahmege...
Schärfe in erster Lin...
traie richtien solle, u...
Pathos, welches diese...
sozialdemokratischen Ni...
Antrag. Abg. v. Kar...
dessen Kommissionsber...
wort verteidigte Abg...
trag. Die Regierung...
für die beantragte U...
Rindowström stimmten...
zwischen Fraktionen, u...
berachten ist. Den r...
füllte die Diskussion über...
seits durch Abg. Agit...
die Errichtung obglic...
gegänglich zu regeln und...
leit zu erweitern. Die...
die Abgg. Zubeil (soz...
Stimm (Reichsp.), Hil...
(fr. Ber.), sowie Sta...
teiligten, förderte teilw...
Anfichten über das V...
und wurde schließlich ab...
tag nahm das Haus...
Etats wieder auf. —
Reichstages beendete...
dringung des Postet...
deselben sind genehm...

Ueber den Aufent...
der Prinzessin Hei...
Lloyd“, daß Prinz un...
sowie Neujahr in Hon...
Januar gedachten sie...
anzutreten, um dem...
von Siam einen Be...
Lande des weißen Ele...
prinzliche Paar nach Ki...
Die Prinzessin beabsic...
dampfer „Prinz Heim...
Heimreise anzutreten.
Die Ausweisungen...
dank dem jänmerlichen...
Presse so viel Staub...
nun jüngst auch Gegen...
dänischen Parlamente g...



teilt, sondern auf Seiten der Ansprüche der jetzigen Regenschafft in Lippe-Deimold steht. Die verbündeten Regierungen werden darum jedenfalls gut thun, diese sich bekundende Stellungnahme des Reichstages in der Lippe'schen Thronfolgefrage bei der weiteren Behandlung der letzteren mit zu berücksichtigen. — Inzwischen ist nun auch der preussische Landtag zusammengetreten, womit die allwinterliche parlamentarische Hochflut in Deutschland wiederum einsetzt. Das Herrnhans hat sich nach Abhaltung seiner zwei ersten rein geschäftlichen Sitzungen auf unbestimmte Zeit wieder vertagt, während im Abgeordnetenhaus an diesem Samstag die Generaldebatte über den Etat begonnen hat, die in ihrem Verlauf zweifellos auch eine lebhafte Auseinandersetzung über die nordschlesw'g'schen Ausweisungen bringen wird.

Der Reichstag hielt am Mittwoch den ersten „Schwerinstag“ der neuen Session ab. Zunächst kam der Antrag des Abgeordneten Grafen Kindowitrom, durch einen in das Strafgesetzbuch aufzunehmenden neuen § 353 die widerrechtliche Veröffentlichung amtlicher Schriftstücke seitens Beamter mit empfindlicher Geld- oder Gefängnisstrafe zu belegen, zur Verhandlung. Graf Kindowitrom begründete seinen Antrag durch den Hinweis auf den bedenklichen Umstand, den die wachsende Bekanntgabe geheimer Aktenstücke seitens der Presse darstelle. Die Abgeordneten Lenzmann (fr. Sp.), Hofmann-Dillenburg (natl.) und Liebtnecht (soz.) bekämpften indes den Antrag sehr entschieden. Der freisinnige Opponent wollte von demselben nichts wissen, weil der Antrag eine neue Ausnahmegesetzgebung einführen würde, der nationalliberale Redner verwarf den genannten Antrag hauptsächlich deshalb, weil er neben den eigentlichen Urhebern solcher Indiskretionen auch die Zeitungen, welche letztere veröffentlichen, bestrafen wolle, was nach Ansicht des Redners zu ganz haltlosen Zuständen führen würde. Auch Abg. Liebtnecht bezeichnete gleich dem freisinnigen Sprecher den Antrag Kindowitrom als einen Versuch, ein neues Ausnahmegesetz zu konstruieren, das seine Schärfe in erster Linie gegen die Sozialdemokratie richten solle, und witterte mit all dem Pathos, welches diesem alten Vorkämpfer der sozialdemokratischen Richtung eigen ist, gegen den Antrag. Abg. v. Kardorff (Reichsp.) verlangte dessen Kommissionsberatung, in einem Schlusswort verteidigte Abg. Dietrich (kons.) den Antrag. Die Regierung verhielt sich schweigend. Für die beantragte Ueberweisung des Antrags Kindowitrom stimmten nur die beiden konservativen Fraktionen, womit er als gefallen zu betrachten ist. Den weiteren Teil der Sitzung fällt die Diskussion über den sozialdemokratischen durch Abg. Agster gestellten Antrag aus, die Errichtung obligatorischer Gewerbegerichte gesetzlich zu regeln und hierbei deren Zuständigkeit zu erweitern. Die Debatte, an welcher sich die Abgg. Zubeil (soz.), Trimbom (Zentr.), von Stamm (Reichsp.), Hilberd (natl.) und Schrader (fr. Ver.), sowie Staatssekretär Nieberding beteiligten, förderte teilweise sehr widersprechende Ansichten über das verhandelte Thema zu Tage und wurde schließlich abgebrochen. Am Donnerstag nahm das Haus die Spezialberatung des Etats wieder auf. — Die Budgetkommission des Reichstages beendete am Donnerstag die Erörterung des Postetats; sämtliche Positionen desselben sind genehmigt worden.

Ueber den Aufenthalt des Prinzen und der Prinzessin Heinrich meldet der „Staif. Lloyd“, daß Prinz und Prinzessin Weihnachten sowie Neujahr in Hongkong verbrachten. Mitte Januar gedachten sie eine Reise nach Siam anzutreten, um dem Könige und der Königin von Siam einen Besuch abzustatten. Vom Lande des weißen Elephanten begibt sich das prinzipliche Paar nach Kiautschau, über Shanghai. Die Prinzessin beabsichtigt, mit dem Reichspostdampfer „Prinz Heinrich“ im April wieder die Heimreise anzutreten.

Die Ausweisungen aus Nordschleswig, die dank dem jämmerlichen Gebahren der freisinnigen Presse so viel Staub aufgewirbelt haben, sind nun jüngst auch Gegenstand der Besprechung im dänischen Parlamente gewesen. Die Erklärungen,

welche der dänische Minister des Auswärtigen bei dieser Gelegenheit abgab, waren in ruhigem und sachlichem Tone gehalten und ließen deutlich erkennen, daß alles Gerede von der „grausamen Härte“ preussischer Politik nichts als Uebertreibung ist.

Blicken wir von der Nordgrenze Deutschlands gen Südosten hin, so bietet sich uns in unserm Nachbarstaate Oesterreich noch immer dasselbe trübe Bild dar. Der österreichische Reichsrat ist zwar von neuem zusammengetreten, allein die deutsche Fortschrittspartei und die deutsche Volkspartei zeigen sich entschlossen, in der Obstruktion fortzuführen. Zugleich hat der Nationalitätenhader in Prag erneute blutige Zusammenstöße veranlaßt.

In die deutschen Kolonial-Bestrebungen ist in den letzten Jahren wieder ein reges Leben hineingekommen. Das deutlichste Zeichen dafür ist das Wachsen der deutschen Kolonial-Gesellschaft mit ihren sich immer mehrenden Abteilungen auf nahezu 30000 Mitglieder. Noch vor wenigen Jahren stand die Zahl auf der Hälfte dieser Zahl oder nur wenig darüber. Wenn auch eine rührige Agitation den Hauptanteil an dieser Vermehrung für sich in Anspruch nehmen kann, so sprechen doch manche Zeichen dafür, daß den Bestrebungen außerdem eine günstige Strömung in der Bevölkerung zu Hilfe gekommen ist. Daß sich einflußreiche Kreise wieder den Kolonial-Aufgaben sehr zuwenden, dafür spricht die Thatsache, daß viele rein deutsche Gesellschaften wirtschaftlicher Natur für verschiedene Schutzgebiete entstehen. Dabei kommen Kamerun und Ostafrika in Frage, und ganz neue Gebiete sollen bewirtschaftet werden, wie z. B. das Kondeland am Nyassa. Die jetzige Bewegung zu Gunsten unserer Kolonien ist offenbar eine gereifere als die erste in der Mitte der 80er Jahre. Die in den ersten Jahren des Kolonial-Besitzes gebildeten Gesellschaften frankten meist an dem Mangel von Mitteln und kamen nur schwer vorwärts. Die neuern Gesellschaften versprechen größere Dauer und damit auch besseren Erfolg. Auch in amtlichen Kreisen hat man sich den wirtschaftlichen Aufgaben immer mehr zugewendet; dadurch ist ein Zusammengehen aller Beteiligten entstanden, welches sicher von günstiger Wirkung sein wird.

Oldenburg, 19. Januar. Mittels Einbruchs stahlen unbekannte Diebe dem Uhrmacher Luehrs 200 goldene und silberne Taschenuhren.

Mülheim a. Rh., 19. Jan. Ein Irrsinniger feuerte einen Revolverchuß aus dem Fenster seiner Wohnung auf einen ahnungslos die Straße passierenden Familienvater ab. Der Letztere brach tot zusammen.

Strasburg. Unter Bezugnahme auf verschiedene Erörterungen über Hochdruckstimmen beim Orgelbau schreibt der Str. Post ein Fachmann: „Im Mai dieses Jahres wird in der neuen katholischen Garnisonkirche in Strasburg eine Orgel von Karl G. Weigle in Stuttgart-Echterdingen mit 42 Stimmen aufgestellt sein, unter denen sich 4 Hochdruckstimmen befinden. Die Strasburger werden dann Gelegenheit haben, sich über die Wirkung dieser Hochdruckstimmen selbst ein Urteil zu bilden.“

Baden-Baden, 18. Januar. In einer Tiefe von zwei Metern wurde im Kanalgraben am Römerplatz ein Votiv-Altar aus grau-grünem Kohlenstein gefunden. Aus der stark beschädigten Inschrift ist ersichtlich, daß der Altar von einem Hauptmann seinem Kaiser gewidmet wurde. — Stadtrat Bankier W. Meyer von hier hat, der „Konst. Ztg.“ zufolge, der Stadt die von ihm erworbene Bibliothek des verstorbenen Professors Dr. Bänger (3000 Bände) zur Gründung einer Volksbibliothek zum Geschenk gemacht.

Aus Baden, 19. Januar. Die „Südd. Reichsfor.“ schreibt: In den Zeitungen ist seit einiger Zeit vielfach die Frage erörtert worden, ob man die Angehörigen des Großherzogtums Baden als „Badener“ oder „Badenser“ zu bezeichnen habe. Wissenschaftliche Autoritäten haben sich ziemlich übereinstimmend für die Form „Badener“ ausgesprochen. Es besteht in dieser Frage völlige Uebereinstimmung zwischen Sprachwissenschaft und Regierungspraxis.

Ausland.

Die „Agence Havas“, ein amtlich bedientes Telegraphenbureau, meldet aus Paris: Hier verlautet, gestern (18.) habe in London eine Unterredung zwischen Lord Salisbury und dem französischen Botschafter Cambon stattgefunden, andererseits sei gestern der englische Botschafter Monjon vom Minister des Aeußern Delcassé empfangen worden. Diese zweifache Unterredung habe jedoch keinerlei Anhalt für eine Aenderung der Lage ergeben, welche nach wie vor der Regierung zu ernster Besorgnis Anlaß gebe.

Erneste Daudet stellt im Pariser Gaulois fest: Die Idee einer Allianz mit Deutschland ruft nicht nur keinerlei Proteste hervor, sondern scheint gerade die Folge des Vorgehens Englands gegen Frankreich zu sein. Ein Mitglied der französischen Regierung habe kürzlich einem ausländischen Staatsmann gegenüber geäußert: Mit der Politik des Schmollens und der üblen Laune zwischen uns und Deutschland ist es vorbei. Ueberall, wo es nützlich sein kann, daß Frankreich mit Deutschland zusammengeht, werde er dafür eintreten.

Petersburg, 20. Jan. Der Marineminister beschloß, einen Kreuzer 1. Klasse von 6250 Tons Wasserverdrängung auf der Schiffswerft „Vulkan“ und den Bau zweier Torpedoboote auf der Schichauschen Werft in Elbing im Auftrag zu geben. Die Kosten des Kreuzers sind auf über 4 Millionen Rubel festgesetzt worden. Die Schiffe sollen 1900 fertig sein. Alle in Petersburg im Bau befindlichen Panzerschiffe sollen in diesem Jahre, 22 Torpedoboote im nächsten Jahre fertiggestellt werden. Ferner wurde beschlossen, in diesem Jahre auf den Werften der neuen Admiralität zwei Geschwaderpanzer von 12700 Tons, ferner auf der Werft der russischen Lokomotivfabrik ein Panzerschiff von 12700, einen Kreuzer von 6000 und einen von 3000 Tons zu bauen. [Abrüstung!]

Ueber das Ergebnis der in Rom abgehaltenen Konferenz zur Bekämpfung des Anarchismus hat Dr. Georg Streit, der als Bevollmächtigter Griechenlands an den Beratungen teilnahm, Mitteilung gemacht, wonach die in der ausländischen Presse verbreitete Behauptung, die Konferenz habe zu keinerlei greifbaren Ergebnissen geführt, durchaus unrichtig ist. Allerdings konnte nicht über alle Punkte eine vollständige Uebereinstimmung erzielt werden; aber die überwiegende Mehrheit der zur Verhandlung gestellten Fragen haben eine befriedigende Lösung gefunden. Ueber den sachlichen Inhalt der Beschlüsse haben bisher schon deshalb keine authentischen Mitteilungen gemacht werden können, weil sämtliche Teilnehmer der Konferenz die schriftliche Erklärung abgeben mußten, über die Verhandlungen keine wie immer gearteten Meldungen in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen.

Warschau, 19. Januar. Aus der Gouvernementsstadt Schitomir wird telegraphiert, daß in der Droguerie von Willens eine furchtbare Benzin-Explosion stattgefunden hat. Das Gebäude ist fast gänzlich zertrümmert, 4 Angestellte des Droguerie-Geschäfts, ein Brandmeister, fünf Feuerwehrleute sind tot, der Polizeimeister und zwei Polizeikommissare erlitten Brandwunden.

In den Vereinigten Staaten Nordamerikas wird wieder einmal das bekannte deutschfeindliche Gaukelspiel getrieben. Die auf den Philippinen lebenden Deutschen sollen mit den dortigen Eingeborenen gemeinsame Sache gegen die Vereinigten Staaten gemacht haben, und was dergleichen thörichte Ausstreunungen mehr sind. Der Hauptgrund für das augenblickliche deutschfeindliche Treiben eines Teils der Amerikaner dürfte wohl darin zu suchen sein, daß man drüben unter allen Umständen einen Sündenbock für die argen Verlegenheiten, welche man sich selber mit Besignahme der Philippinen bereitet, zu haben wünscht. Die Lage der Amerikaner den Filipinos gegenüber erscheint in der That recht schwierig. Kein Wunder daher auch, daß unter solchen Verhältnissen die Neigung, sich von den Philippinen gänzlich zurückzuziehen, in den Vereinigten Staaten zusehends wächst. Ob aber diese Strömung stark genug werden wird, um der einmal angefahten Sucht nach kolonialer



Großmachstellung die Wage zu halten, bleib doch noch zweifelhaft.

Aus Sevilla wird gemeldet: Der Aviso "Sivaldo" mit dem Sarge des Columbus ist hier eingetroffen. Das Schiff wechselte Begrüßungsalvosen mit den Landbatterien. Die Behörden empfingen den Sarg feierlich. In der Kathedrale, die den Sarg bis zur Erbauung des Denkmals aufnimmt, wird ein Trauergottesdienst gehalten. Die Beteiligung der Bevölkerung an der Feier war außerordentlich stark.

Die Präsidenten von Chile und von Argentinien haben eine Zusammenkunft mit einander in der Gegend der Magalhães-Straße verabredet, wohin beide am nächsten Dienstag abreisen wollen. Durch diese Zusammenkunft soll versucht werden, die chilenisch-argentinischen Grenzstreitigkeiten ohne Schiedsgericht direkt zu regeln.

Unterhaltender Teil.

Launen des Schicksals.

Erzählung von Robert Louis Jefferson. (Fortsetzung.)

So wanderten sie weiter, immer weiter, auf rauhen, unebnen Wegen, über Klüfte und Gestein, durch Dornen und Gestrüpp. Mit ihrem Proviant hielten sie sorgsam Hans; so viel es immer ging, lebten sie von den Früchten, die sie am Wege fanden.

Ein paar Tage waren sie wieder umhergeirrt, da machten sie einen graufigen Fund.

Eben wollten sie sich in einer Höhle ein wenig ausruhen, da fiel ihr Blick auf ein Skelett. Es war ein Mann in sitzender Stellung; die knöchigen Finger der rechten Hand hielten ein kleines vierreihiges Kästchen umspannt.

Die Haare stunden ihnen vor Entsetzen zu Berge, ihre Zähne klapperten, mit starrem Blick sahen sie auf die Leiche.

Es dauerte eine Weile, bis sie sich gefaßt hatten. Wenn sie nur wüßten, was das Kästchen enthielt! Philipp überwand sein Grauen und löste es aus den Fingern des Skeletts. Dann öffnete er es gewaltsam; es enthielt einige Stücke bunter Seide und ein beschriebenes Papier.

Nur schwer konnten die Beiden folgende Worte entziffern: "Ich sterbe, Gott stehe mir bei. Ich — — — zwei Tage in dieser Höhle. Wer dieses Papier — — — bitte ich, meine letzte Bitte zu erfüllen. Ich — — — Kaufmann aus — — — Zwischen Aiden und — — — Das Schiff, ich bin allein — — — ich habe das Fieber und werde — — — Eine halbe Meile südlich — — — Höhle — — — Schatulle mit Wertfachen — — — ich bitte — das — meiner Frau zuschickt."

"Wie wunderbar, rief Philipp aus, er hatte ein gleiches Schicksal wie wir. Gott allein weiß, wie lange der Aerme schon hier gelegen hat; ein Datum ist nirgends zu sehen."

"Er spricht von einer Schatulle mit Wertfachen — sollen wir nicht nach ihr suchen?" fiel Anton hastig ein.

"Gewiß", antwortete Philipp, wir wollen diesen Platz verlassen, damit wir auch nicht krank werden, er ist gewiß recht ungesund."

"Aber was sollen wir mit der Leiche machen?"

"Wir müssen sie ruhig so lassen, wie wir sie gefunden. Sieh Dich um; hätte der Arme wohl ein großartigeres Mausoleum finden können als diese Höhle in der hehren Einsamkeit."

Eilig verliehen sie nun den Platz und gingen in der bezeichneten Richtung nach Süden zu. Es dauerte nicht lange, bis sie an die Höhle kamen, die sie für die richtige hielten. Und in der That fanden sie, nachdem sie mit spitzen Steinen eine Menge Sand und Erde weggescharrt hatten, die Schatulle des verstorbenen Seidenhändlers.

Sie waren so vertieft in ihre Arbeit gewesen, daß sie es gar nicht bemerkt hatten, wie sich ein schweres Gewitter über ihnen zusammengezogen. Während sie sich noch abmühten, den Deckel des Kastens zu öffnen, kam ein heftiger Windstoß; eine Wolke von Staub und Sand

hüllte sie ein, während der Boden unter ihnen so stark zitterte, daß sie zur Erde stürzten.

"Das ist ein Erdbeben", rief Philipp entsetzt und schiedte sich an, fortzuweichen. Anton humpelte ihm nach; jeden Augenblick mußten sie fürchten, von einem einstürzenden Felsen zertrümmert zu werden. Von dem strömenden Regen ganz durchnäßt, setzten sie sich endlich ganz erschöpft nieder.

"Hast Du unsern Proviant und den Kasten mitgenommen, fragte auf einmal Anton.

Philipp erschrak heftig; in der Aufregung hatte er gar nicht daran gedacht; nun waren sie auch ihrer letzten geringen Habe beraubt.

Aber es half nichts, über den Verlust zu klagen; sie mußten sich ins Unvermeidliche fügen. Die Nacht brach an. Das waren immer glückliche Stunden für Philipp. Er befahl sich dem Schutze Gottes und schief trotz allen Kummeres ruhig einige Stunden. Dann trugen ihn die Träume in die Heimat, und er wandelte an der Seite der Geliebten.

Als er am andern Morgen erwachte, merkte er, daß er allein war; er rief laut den Namen seines Gefährten; eine banige Sorge besiel ihn, daß ihm ein Unfall zugestoßen sein möchte. Er würde doch nicht etwa den tollkühnen Versuch gemacht haben, den verlorenen Vorratsack und die Schatulle wieder zu erlangen?

Der Regen fiel in Strömen, der Donner grollte, Philipp kümmerte es nicht, er stürzte vorwärts, den einzigen Wunsch im Herzen, seinen Gefährten wieder zu finden.

Laut rief er wieder und wieder seinen Namen. Endlich, es waren schon Stunden vergangen, schien es ihm, als hörte er eine leise, ganz leise Antwort.

Er stieg auf einen Felsblock und blickte sich aufmerksam nach allen Seiten um. Ja, in einiger Entfernung sah er eine Gestalt liegen; das mußte Anton sein.

Jetzt hatte er die Stelle erreicht; er kniete neben seinem Freunde nieder und neigte seine Stirn und seine Lippen mit frischem Wasser. Er legte sein Ohr auf Anton's Herz, es schlug noch leise.

Nach einer Weile öffnete Anton die Augen. "Philipp", kispelten die bleichen Lippen, "ich sterbe."

"Sage mir, was kann ich für Dich thun, mein Freund?"

"Nenne mich nicht Deinen Freund; ich verdiene es nicht — o wenn Du alles wüßtest!"

Das Sprechen wurde ihm sauer; nur abgerissen kamen die Sätze hervor: "Ich muß Dir alles gestehen — — — ich verlieh Dich, um das Kästchen zu suchen — — — ich fand es auch — — — und öffnete es — — — es enthielt wertvolle Papiere und Wechsel — da wollte ich davon gehen, — — — ohne Dir etwas zu sagen — — — vergieb — o vergieb."

—"Ach — — — nun ist mir leichter, da ich's Dir gesagt. — — — Beim raschen Lauf fiel ich von einem Abhang — — — und — — — verlor dabei — — — das Kästchen — — — es war die Strafe des Allmächtigen — — — für meinen Berrat — — — und nun sterbe ich. — — —

—"Ich hatte immer noch gehofft — — — daß wir noch einmal miteinander — — — einem glücklichen Leben entgegen gehen würden — — — nun ist's für mich vorbei. — — — Mit einem lahmen Bein wäre ich ja doch nur — — — ein Hindernis für Dich gewesen. — — — Vielleicht läßt Gott Dich noch — — — Hilfe finden. — — — Hab' Dank für alle Deine Liebe, die Du mir erwiesen, — — — Gott wolle sie Dir vergelten. — — — Gott erbarme Dich meiner!"

Er schloß die Augen in tödlicher Schwäche; noch ein paar Atemzüge und es war vorbei, Anton war tot.

Nachdem Philipp seinem Freunde den letzten Liebesdienst erwiesen, und seinen Leichnam mit Zweigen zugedeckt hatte, wanderte er, Schmerz und Gram im Herzen, einsam weiter.

Eine halbe Stunde etwa mochte er gegangen sein, als er drei Männer auf sich zukommen sah. Zwei von ihnen gingen zu Fuß, während der dritte ein großes Pferd ritt.

Erfreut sprang Philipp auf und wollte

ihnen entgegenzueilen, aber er hatte keine Kräfte überschätzt; nach ein paar Schritten fiel er erschöpft zur Erde nieder.

Jetzt waren die Männer an seiner Seite. "Um Gottes Barmherzigkeit willen, helf mir!" rief Philipp in flehendem Tone, "sonst muß ich in dieser Einöde umkommen."

Die Männer hoben ihn auf das Pferd und stützten ihn, damit er nicht herunterfalle. Wäre Philipp nicht so über alle Maßen schwach gewesen, so hätte er sich wohl vor den rauhen Reden entsetzt, die seine Begleiter unter einander führten; so fühlte er aber nichts als Freude, wieder unter Menschen zu sein, die ihn aus der Wildnis hinweg führten.

(Fortsetzung folgt.)

Hornberg, 18. Jan. Vorgestern Abend kam hier im Gasthaus zum Mohren folgender Kauf zu Stande. Bäckermeister J. Böhrle hier bot dem Bauern Jakob Maer im benachbarten Reichenbach auf dessen Hofgut folgenden Betrag: Für die 1. Thür des Hauses 1 Pfennig, für jede weitere Thür jedesmal den doppelten Betrag und erhielt dasselbe zugeschlagen. Nun soll der Bauernhof 37 Thüren zählen; mit der 23. Thür wäre derselbe indessen genügend bezahlt gewesen, so kommt er aber auf nahezu 700 Millionen. Den Käufer soll der Kauf bereits gereut haben; der Verkäufer verlangt aber 5000 Mark Neukauf.

(Einer von uns Weiden.) Als einst Wolke in Nagaz war, ging er allein durch den Wald nach dem Dorfe Pfäfers. Es war sehr heiß geworden und er verspürte großen Durst, daher trat er in eine Dorfschänke, um sich mit einem Trunk zu erfrischen. Der Wirt setzte sich zu ihm und fragte: "Wohl Kurgast in Nagaz?" — "Ja." — "Der Wolke soll ja da sein." — "Ja." — "Wie schaut er denn aus?" — "Nun, wie soll er denn aussehen? Wie Einer von uns Weiden!"

(Scheidungsgrund.) Richter: "Welche Scheidungsgründe führen Sie an?" — Frau: "Drei Tage war mein Mann auf Reisen und nicht eine Ansichtskarte hat er mir geschickt!"

(Messenauskunft.) A.: "Ihr Onkel Adolf ist gestorben?" — B.: "Ja, sein Auge und Portemonnaie haben sich für immer geschlossen."

Charade.

Die Erste trifft in Spanien an.
Wohl an in großer Zahl.
Die Zweite blühend dich erfreut
Hat schon gar manchesmal.
Das ganze ist dir wohlbekannt
Durchzieht das schöne Ungarland.

Telegramme.

Berlin, 20. Jan. Eine nicht unbedeutende Ermäßigung des Güllertarifs, die im wesentlichen den landwirtschaftlichen Erzeugnissen zugute kommen wird, soll am 1. April auf allen deutschen Bahnen in Kraft treten. Danach sollen von diesem Zeitpunkt ab Butter, alle Gartenfrüchte und Gemüse, sowie geräucherzte Fische unter Beförderung als Eilgut zum Frachtgüllertarif berechnet werden, was bei gleicher Schnelligkeit der Beförderung eine Herabsetzung der Fracht um die Hälfte bedeutet. Es sollen fortan vom diesem Zeitpunkt ab sämtliche Futtermittel (einschließlich Kleie) nach Spezialtarif 3 gefahren werden, was für diese Futtermittel eine rechnermäßige Ermäßigung von 1500000 Mark bedeutet.

Paris, 20. Jan. Der Kassationshof hielt heute Vormittag eine Sitzung bei verschlossenen Thüren ab und prüfte die diplomatischen Geheimaktenstücke. Hierüber wurden der Botschaftssekretär Paleologue und der ehemalige Minister Hanotiaux vernommen, die dann mit den Generalen Mercier, Boisdesre, Gonze und Villot konfrontiert wurden. — In den Wandelgängen des Justizpalastes wird behauptet, Esterhazy habe den Kriegsminister schriftlich ersucht, ihn von seinem Amtsgeheimnis zu entbinden, unter dieser Bedingung werde er vor dem Kassationshofe erscheinen.

Anzeiger

Nr. 12.

Erscheint Montag, 1. 1. 25, monatlich

Privat-Anz.

Feldene
Am Mittwoch den 2. nachmittags 2. kommt vor dem Rathaus gegen bare Bezahlung

Zwangsb-

Etwa 150 Btr. Heu 1 Rübennmühle, ca. 7 und Dinkelstroh, 1 majshine, 1 Windmühle

Gericht

Neuenbü
Die Lieferung von Sodelste

Sodelste

mit angestimmten Boff
Donnerstag den 26. vormittags 10 in meiner Wohnung in Dg. Da

Ein christlich gestimmte

Mädch

das große Liebe zu
schon bei solchen gebient
gute Zeugnisse hat, gut
Regeln kann findet a
Stelle; sowie auch ein
lochen kann und sich
Hausarbeiten unterziehe
Zeugnisse hat, auf 1.
1. April.

Frau Carl Giffenm

PFORZHEIM, Linde

Hch. Ku

(vormals Eisenhütten)
Öffentliches Ge
Bureau,
Pforzheim

Schloßberg Nr. 2, am
— Telephon 58

Höfen.

Ein sehr gut erhalten

Klavi

(Pianino) ist um annehm
zu haben bei

Eugen D

Einige 100 Sack

Spre

zu abzugeben
Kunstmühle Ne

